

U-2

Titel	Nachhaltiger Ressourcenschutz als Notwendigkeit für das Überleben der Menschheit
AntragstellerInnen	Karlsruhe-Land
Zur Weiterleitung an	SPD-Bundesparteitag, SPD-Bundestagsfraktion, Fraktion der SPE im europäischen Parlament

 angenommen mit Änderungen angenommen abgelehnt

Nachhaltiger Ressourcenschutz als Notwendigkeit für das Überleben der Menschheit

1 1. Wir fordern einen völkerrechtlich bindenden Vertrag, der ein maximales Wirtschaftswachstum in jedem Land
2 der Erde gemäß dem bisherigen Entwicklungsstand vorgibt. Dieses maximale Wachstum muss verträglich mit
3 der Nutzung von Ressourcen sein. Um bisher entwicklungsschwachen Ländern zu helfen kann auch eine Ver-
4 lagerung des Wirtschaftswachstums angestrengt werden, wobei es hier auch zu Rezessionen in Ländern des
5 globalen Nordens kommen könnte. Eine Erhöhung des Ressourcenverbrauchs darf durch das Wirtschafts-
6 wachstum nicht anfallen. Gegebenenfalls müssen Verstöße sanktioniert werden.

7 2. Wir fordern einen maximalen Exportüberschuss. Dieser bezieht sich prozentual auf das Bruttoinlands-
8 produkt des jeweiligen Landes. So soll verhindert werden, dass sich die starken Exportländer auf Kosten
9 ressourcen- und produktionsarmer Länder bereichern. Länder, die gegen diese Quote verstoßen, werden mit
10 Handelsembargos bestraft.

11 3. Wir fordern eine Angleichung des Lebensniveaus weltweit. Dazu ist es notwendig, dass das BIP/Kopf von
12 reichen Ländern nicht weiter ansteigt, denn das zu starke Wachstum ärmerer Länder lassen die Schlussfolge-
13 rungen nicht zu, ohne dass unabsehbare Folgen die Erde treffen könnten. Ein Wirtschaftswachstum in solchen
14 reichen Ländern muss dementsprechend verhindert und unter Umständen ähnlich sanktioniert werden wie
15 Verstöße gegen die erste Forderung. Ausnahmen kann es bei Ländern geben, deren BIP/Kopf nachweislich
16 durch bessere Bildung und nachhaltige Entwicklung wächst. 4. Wir fordern ein Weltparlament, das sich um
17 global bedeutende Belange kümmert und rechtlich bindende Beschlüsse verfassen kann. Dabei müssen die
18 Staaten entsprechend der Anzahl ihrer Einwohner*innen vertreten werden. Weiter darf kein Sonderstatus an
19 einzelne Staaten vergeben werden. Die Vertreter*innen eines jeden Staats werden durch dessen Legislative
20 bestimmt.

21

22 **Begründung**

23 Im Jahr 1972 veröffentlichte der Ökonom Dennis Meadows zusammen mit seiner Frau Donella Meadows und
24 anderen Wissenschaftler*innen des MIT ein Werk zur Nachhaltigkeit mit dem Titel „The limits to growth“, zu
25 Deutsch die Grenzen des Wachstums. In dem Werk befassen sich die Forscher*innen mit unterschiedlichen
26 modellierten Szenarien, die die Entwicklung des Planeten Erde im Hinblick auf Wachstum und Ressourcen
27 darstellen. Die Szenarien sind stark vereinfacht und somit für jedermann*frau gut verständlich. Die mögli-
28 chen Szenarien wurden damals als unwissenschaftlich und nicht vollständig, sowie als zu stark vereinfachend
29 bezeichnet. Dennoch lassen sich gewisse Punkte nicht von der Hand weisen:

30 1. Die Erde ist ein endliches System, folglich sind alle Rohstoffe, ob erneut produzierbar oder nicht endlich,
31 denn sie sind Teil des Systems.

32 2. Die Probleme auf der Erde, seien sie sozialer, ökonomischer oder ökologischer Natur, lassen sich in einer in
33 einer global vernetzten Welt nicht lokal in ihren Ursachen lösen, sondern müssen global angegangen werden.

34 Aus diesen beiden einfachen Punkten lassen sich mehrere Schlussfolgerungen ziehen:

35 1. Ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum im Einhergehen mit einer stetig anwachsenden Ressourcennut-
36 zung führt zum Durchbrechen des für die Erde verkraftbaren Verbrauchs an Rohstoffen und damit zwangs-
37 läufig zum Zusammenbrechen der Wirtschaft und der politischen Systeme, da es zu Hungersnöten und Ver-
38 sorgungsproblemen weltweit kommen wird. Eventuelle Ausnahmen könnten Gated Societies sein, Orte an
39 denen sich wohlhabende Menschen abkapseln können und sich von der negativen Entwicklung weltweit aus-
40 nehmen.

41 2. Nur ein staatlich gedeckeltes Wachstum im Produktionssektor kann zu einer Eindämmung dieser Entwick-
42 lung führen. Es genügt allerdings nicht, in einzelnen Ländern diese Eindämmung vorzunehmen, vielmehr muss
43 dieser Ansatz global erfolgen um überhaupt erfolgreich sein zu können.

44 3. Die Schuld an der Situation lässt sich nicht auf einzelne Länder verteilen. Es ist weiterhin nicht gerecht, wenn
45 die Länder des globalen Nordens an Länder des globalen Südens Forderungen stellen, sie sich selbst in der
46 Vergangenheit und auch im Moment aber auf die Ressourcengewinnung dieser Länder stützen und sie somit
47 weiterhin ausbeuten. Aus den genannten Schlussfolgerungen ergeben sich die oben genannten Forderungen
48 um einen globalen Kollaps nach Möglichkeit einzudämmen. Wir sehen darin Notwendigkeiten um das Überle-
49 ben der Menschheit zu sichern. Die Forderungen stellen allerdings noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit
50 und sollten immer wieder überprüft und ergänzt werden. Zentral ist der globale Ansatz, der in Zeiten von
51 aufkommendem Nationalismus eine besondere Bedeutung besitzt.